

Konzeption

der



Kath. Kindertageseinrichtung St. Sebastian / Im Neusatz 7 / 78239 Rielasingen - Worblingen

Telefon: 07731 / 9033790 / Email Leitung: Leitung.Kiga.St.Sebastian@se-aachtal.de

Email Stellvertretung: Stellvertretung.Kiga.St.Sebastian@se-aachtal.de

Email Team: kiga.st.sebastian@se-aachtal.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
1.1 Vorwort unserer Kindertageseinrichtung	3
1.2 Vorwort der Kirchengemeinde durch Herrn Pfarrer Steidle.....	3
2. Beschreibung der Einrichtung	4
2.1 Allgemeine Informationen.....	4
2.2 Wir sind eine katholische Kindertageseinrichtung.....	4
2.3 Unser Team.....	5
2.4 Unsere Öffnungszeiten	5
2.5 Räumliche Voraussetzungen	5
2.6 Unser Außenspielbereich.....	6
2.7 Unser Mehrzweckraum.....	7
2.8 Ein Tag in unserer Einrichtung Kita St. Sebastian	8
3. Beschreibung der pädagogischen Arbeit	10
3.1 Unser Bildungsauftrag	10
3.2 Umsetzung des Bildungsauftrages.....	12
3.3 Freispiel - freies Spiel.....	14
3.4 Ernährungserziehung	14
3.5 Gruppenübergreifende und stockübergreifende Angebote.....	15
3.6 Unsere Eingewöhnungskonzepte.....	16
3.7 Unser Übergangskonzept von der Krippe in den Kindergarten.....	17
3.8 Vorbereitung auf die Schule (Vorschulkinderjahr)	18
3.9 Kindertageseinrichtung als Lernort für Demokratie und Partizipation	19
4. Religionspädagogisches Arbeiten.....	20
4.1 Religionspädagogisches Arbeiten in unserer Einrichtung.....	20
4.2 Einbindung und Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde.....	21
5. Schutzauftrag	21
6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.....	23
7. Beschwerdemanagement	23
8. Integration/Inklusion.....	24
9. Öffentlichkeitsarbeit	25
10. Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen.....	25
11. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	26
12. Betriebssicherheit – Buch- und Aktenführung	27
13. Impressum.....	29

1. Vorwort

1.1 Vorwort unserer Kindertageseinrichtung

Diese Konzeption soll einen Einblick in die pädagogische und organisatorische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung geben.

Einerseits stellt die Konzeption die Grundlagen unserer Arbeit dar, die sich an dem Leitbild der Röm. kath. Kirchengemeinde Aachtal orientieren, und andererseits zeigt sie Themen und Bereiche auf, die regelmäßig reflektiert, hinterfragt und überdacht bzw. überarbeitet werden.

Gerade in dieser Zeit des Wandels in vielen Bereichen, sind auch wir herausgefordert, auf neue Rahmenbedingungen und Bedürfnisse von Eltern und Kindern einzugehen.

Seien Sie gespannt auf unsere Kita St. Sebastian!

1.2 Vorwort der Kirchengemeinde durch Herrn Pfarrer Steidle

„Und er stellt ein Kind in die Mitte“

Liebe Eltern,

Vertrauen, Verlässlichkeit und Empathie sind wichtige Pfeiler für unser aller Leben.

Ich denke aber besonders wichtig für Menschen, die am Beginn des Lebens, mit all seinen Facetten stehen- Ihre Kinder.

In Ihren Familien legen Sie alle dafür den Grundstock.

Unsere Einrichtung macht es sich zur Aufgabe den Kindern unsere Welt zu erschließen, sie in Ihrer Entwicklung in jeder Hinsicht anzuleiten, zu fördern und zu motivieren. Dazu gehören nicht nur praktische Elemente wie z.B. Sprache.

Es geht in unserem Menschsein um mehr- es geht darum sich zutiefst angenommen und geliebt zu wissen- von Menschen aber auch von Gott.

Dies ist zweifelsfrei das Fundament für ein hoffentlich erfülltes Leben. Glaubensvermittlung zu praktizieren und dies auch vorzuleben liegt uns sehr am Herz.

Ich wünsche Ihnen allen und besonders allen Kindern Gottes reichen Segen.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr A. Steidle

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1 Allgemeine Informationen

Unsere Einrichtung

Kath. Kindertageseinrichtung St. Sebastian
Im Neusatz 7
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel.: 07731/9033790
E-Mail: leitung.kiga.st.sebastian@se-aachtal.de

Unser Träger

Röm. kath. Kirchengemeinde Aachtal
Laurenz-Sauter-Platz 1
78239 Rielasingen-Worblingen
Tel.: 07731/9033720
E-Mail: rielasingen@se-aachtal.de

Geschäftsführung Kindertageseinrichtung

Verrechnungsstelle Singen
Widerholdstraße 24
78224 Singen am Hohentwiel
Telefon: 07731/7976743
E-Mail: claudia.eckardt@vst-singen.de

Unsere 5-gruppige Kindertageseinrichtung unter katholischer Trägerschaft der Röm. kath. Kirchengemeinde Aachtal wird von maximal 92 Kindergarten- und Krippenkindern im Alter von 1-6 Jahren besucht. Der Krippenbereich besteht aus 2 Gruppen mit jeweils 10 Kindern mit dem Angebot der verlängerten Öffnungszeit (VÖ).

Im Kindergartenbereich haben wir 3 Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ). Pro Gruppe werden maximal 25 Kinder betreut. Nach Möglichkeit integrieren wir Kinder mit außerordentlichem Förderbedarf.

Die alters- und geschlechtsgemischten Gruppen werden von pädagogischen Fachkräften sowie Zusatzkräften betreut.

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich im Oberdorf von Worblingen, nahe der Grundschule und der Hardberghalle.

Sie liegt mitten in einem Wohngebiet, umgeben von Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern. In kurzer Zeit erreichen wir den Ortsrand und können auf Feld- und Waldwegen die Natur erleben.

2.2 Wir sind eine katholische Kindertageseinrichtung

Es ist uns ein Anliegen, den Kindern christliche Lebenswerte zu vermitteln und Glaubenserfahrungen weiterzugeben.

Wir verstehen diesen Auftrag im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung, die in den Alltag mit den Kindern eingebunden ist, d.h. christliche Erziehung findet nicht nur in religiösen Angeboten statt, sondern begleitet uns im täglichen Miteinander.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit einer speziellen Lebensgeschichte, mit individuellen Fähigkeiten, Besonderheiten und Begabungen. Wir achten und schätzen diese Individualität und Persönlichkeit der Kinder, damit sich jedes Kind in seiner Einzigartigkeit angenommen weiß. Unser Anliegen ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder Geborgenheit und Vertrauen in der Gemeinschaft erfahren und erleben können. Sie dient

uns, neben dem Leitbild für katholische Einrichtungen der Seelsorgeeinheit Aachtal, als Grundlage unserer Pädagogischen Arbeit.

2.3 Unser Team

Unser 19-köpfiges Team unserer Kindertageseinrichtung besteht aktuell aus 12 pädagogischen Fachkräften sowie 2 Auszubildende, 2 Zusatzkräfte, 1 Mitarbeiter im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ), 1 Hauswirtschaftskraft und 1 Hausmeister. Die Fachkräfte sind in den jeweiligen Gruppen eingesetzt. Bei der Reinhaltung unserer Räume unterstützt uns eine Reinigungsfirma.

2.4 Unsere Öffnungszeiten

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Die morgendliche Bringzeit ist zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr und die Abholzeit ist von 12:15 Uhr bis 12:30 Uhr und von 13.15 Uhr bis 13.30 Uhr.

2.5 Räumliche Voraussetzungen

Unsere Einrichtung umfasst im EG drei Gruppenräume mit jeweils angrenzendem Intensivraum und einmal einem Schlafräum, einen Mehrzweckraum, Wickelraum, sanitären Anlagen der Kinder, Erwachsenen WC, eine Verteilerküche/Mensa und den Flurbereich mit verschiedenen Funktionsecken.

Im OG befinden sich zwei Krippengruppen mit jeweils angrenzendem Schlafräum, ein Wickelraum, eine Personalküche, Besprechungszimmer und ein Erwachsenen WC.

Unsere Galerie bietet Lagerraum für sämtliche Spielsachen, Material aller Art.



2.6 Unser Außenspielbereich

- Im Kindergarten

Unseren Kindern steht ein großer Außenspielbereich zur Verfügung. Dieser bietet vielfältige Möglichkeiten zum Bewegen und Toben sowie zum kreativen Spiel.

Im Garten, der von jedem Gruppenzimmer aus über eine Terrasse erreichbar ist, können die Kinder auf den großen Rasenflächen, den Bäumen oder in verschiedenen Ecken zwischen Sträuchern, im Tippi etc. spielen.

- In der Krippe

Für die Kinder unter drei Jahren gibt es einen separaten und geschützten Spielbereich in unserem Garten. Auch hier befinden sich eine kleine Rutsche, ein kleines Häuschen und ein kleiner Sandkasten. Somit können auch die Kleinsten in unserem Krippengarten viele sinnliche Erfahrungen sammeln und nach Herzenslust klettern, rutschen, spielen und matschen. Da Kinder unter drei Jahren noch kein ausreichendes Gefahren- und Risikobewusstsein besitzen, ist uns die Einhaltung von baulichen Mindeststandards, wie auch im Bereich der Kindergartenkinder, sehr wichtig. Unsere Spielgeräte und unser Spielzeug im gesamten Gartenbereich, entsprechen somit dem Entwicklungsstand der jeweiligen Altersgruppen.



2.7 Unser Mehrzweckraum

Unser Mehrzweckraum bietet den Kindern, sowohl von der Größe als auch von der Einrichtung mit Mobiliar, ausreichend Fläche für die individuelle Bewegung und ist auf die unterschiedlichen Alters- und Leistungsstrukturen abgestimmt. Im Mehrzweckraum befinden sich eine Sprossenwand, eine Weichbodenmatte, eine Bank sowie Spielmaterialien, wie z.B. Bälle, Seile, große Schaumstoffbauklötze, Fahrzeuge etc., die die Kinder während ihrem Aufenthalt im Mehrzweckraum nutzen können.

Durch unsere Hengstenberg Materialien machen die Kinder tiefgreifende motorische und vestibuläre Erfahrungen. Diese Geräte werden barfuß benutzt und die Kinder agieren selbstständig. Sie erkennen, zu welchen Bewegungen der eigene Körper fähig ist und nehmen dabei Raum- und Körpergrenzen wahr. Die Kinder werden nicht zur Nachahmung vorgefertigter Turnübungen animiert, sondern sollen spielerisch eigene Ideen entwickeln und umsetzen.

In unserem Mehrzweckraum finden zudem weitere, gezielte Angebote statt, wie z.B. Rhythmik. Dabei nutzen sie unterschiedliche Spielmaterialien. Die Verbindung von Musik und Bewegung begeistert Kinder und fördert zugleich zahlreiche sensorische, emotionale und soziale Fähigkeiten.

Da der Mehrzweckraum groß genug ist, haben wir auch die Möglichkeit Elternabende und Aktionen mit Eltern dort anzubieten.



Verlässliche, vorhersehbare Abläufe geben den Kindern Orientierung, Sicherheit, Geborgenheit und Zugehörigkeit. Diese Rituale finden sich in einem strukturierten Tagesablauf wie im Folgenden wieder. Die Tagesgestaltung lässt jedoch auch ausreichend Raum für die individuellen Bedürfnisse der Kinder.

2.8 Ein Tag in unserer Einrichtung Kita St. Sebastian

Uhrzeit	Kindergarten VÖ	Krippe VÖ
7.30 - 9.00	Ankommen und Freispiel in der eigenen Gruppe mit kleinen Impulsen	Ankommen und Freispiel in der eigenen Gruppe mit kleinen Impulsen
9.00	Morgenkreis mit verschiedensten Aktionen	Morgenkreis mit verschiedensten Aktionen
ab ca. 9.30	Bis 11.00 Uhr Freispiel mit gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten; freies Vesper (Einschulkinderzeit, Projekte, Wald – und Wiesentag, Turntag)	Bis 10.00 Uhr Gemeinsames Vesper <hr/> 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr Zeit für Spaziergänge, Gartenzeit, pädagogische Impulse sowie gruppenübergreifendes Arbeiten
ab ca. 11.15	Gartenzeit	Essenszeit
ab ca. 12.00		Ruhepause/Schlafenszeit
ab 12:15 - 12.30	Abholzeit bzw. gemeinsames Vesper	
ab 13.15 - 13.30	Abholzeit	Abholzeit

Hier einen kleinen Überblick über die festen Wochenangebote im Kindergartenbereich:

Montag: Wald – und Wiesentag

Dienstag: Projektarbeit

Mittwoch: Turnen in der Hardberghalle für Große und Mittlere; Turnen im Mehrzweckraum für die Kleinen

Donnerstag: Projektarbeit

Freitag: Vorschulkinderprogramm

Die Tage können, je nach Situation, variieren.

Kurze Beschreibung der einzelnen Tagespunkte:

- **Morgenkreis:** Dieser dient dazu, die Kinder mit einem Lied zu begrüßen und mit einem gemeinsamen Ritual in den Tag zu starten. Die anstehenden Ereignisse, Projekte und Angebote werden angekündigt und mit den Kindern besprochen. Jede Gruppe gestaltet ihren Morgenkreis individuell.
- **Gruppenübergreifende Freispielzeit:** In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, in den anderen Gruppen, im Flur, im Mehrzweckraum oder im Garten mit den Kindern aus den anderen Gruppen zu spielen. Die Kinder können frei entscheiden, wann sie Frühstück/Vespern möchten. Die Kinder, die schon relativ früh bei uns in der Kita sind und Zuhause noch nicht gefrühstückt haben, vespere bei uns meist schon vor dem Morgenkreis. Die anderen Kinder haben auch nach dem Morgenkreis genügend Zeit für das Vesper. Zudem finden gruppenübergreifende Angebote in verschiedenen Entwicklungsbereichen statt.
- **Wald- und Wiesentag:** An diesem Tag gehen wir ganz bewusst heraus aus unserer Einrichtung, um unser Umfeld kennen zu lernen, das Dorf, die Natur und vieles mehr. Besonders der Hardberg ist ein geeigneter Ort, um Naturerfahrungen zu machen, sowie seinen Körper grobmotorisch auszulasten.
- **Projektarbeit:** Während der Freispielzeit wird ein Projekt angeboten, an dem die Kinder freiwillig, je nach Interesse teilnehmen können. Die Projekte sind ganz unterschiedlich und passend zum derzeitigen Thema der Kita. Wir achten darauf, dass die verschiedenen Bildungsbereiche regelmäßig abgedeckt sind. Die Kinder haben dann die Möglichkeit zu wählen, an welchem Projekt sie wann teilnehmen möchten. Die Projektideen entstehen in Kinderkonferenzen, Morgenkreisen, Situationen im Alltag und aus den Ideen des Fachpersonals. In den Dienstbesprechungen werden die Projekte gemeinsam geplant, eingeteilt und reflektiert.

*„Die Aufgabe der
Erziehung ist nicht,
das Kind zu formen,
sondern es ihm zu erlauben,
sich zu offenbaren.“
(Maria Montessori)*

3. Beschreibung der pädagogischen Arbeit

In der Pädagogik gibt es eine Vielfalt von Erziehungsansätzen und Erziehungsstilen, die mit verschiedensten Zielen und Werten verbunden sind.

Diese Ziele und Werte befinden sich im jeweiligen Zeitgeist entsprechend im Wandel. Auch unsere pädagogische Erziehungs- und Bildungsarbeit ist geprägt von Zielen, die wir in der täglichen Arbeit verwirklichen.

Das Bildungsverständnis unserer Kindertageseinrichtung setzt sich aus mehreren Teilen zusammen.

Wir sehen Bildung als einen Prozess an, in dem sich das Kind entwickelt. Hierbei stehen die Motivation des Kindes und dessen Interessen im Mittelpunkt. Sie dienen uns als Anhaltspunkte, nach denen wir unsere pädagogische Arbeit ausrichten.

3.1 Unser Bildungsauftrag

Wir als Kindertageseinrichtung haben die Aufgabe, den Bildungsplan und die sich daraus ergebenden Voraussetzungen und Grundsätze zu erfüllen. Der Bildungsplan ist im Orientierungsplan Baden - Württemberg hinterlegt.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-württembergischen

Kindergärten Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen. Wie ein roter Faden zieht sich diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, auf die es in der Kita ankommt: Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird es ein Mitglied der Gemeinschaft? Wie entwickelt es sich zu einem unverwechselbaren Menschen, der aktiv am Leben teil hat? Wie wird man in Bildungs- und Erziehungsprozessen der unaufhebbaren Würde des Kindes gerecht?

Im Teil A des Orientierungsplanes geht es um das Grundverständnis von Bildung und Erziehung, den sich daraus ableitenden Zielen und den Kooperationsfeldern der Kindertagesstätte. Darüber hinaus geht es um die Verantwortung der Institution Kindertagesstätte im Bildungssystem, um Vernetzung und Qualitätssicherung.

Der Teil B bietet mit den eng miteinander verknüpften Bildungs- und Entwicklungsfeldern konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit. Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder „Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion“ sind so benannt, weil sie für die Persönlichkeitsentwicklung, das Hineinwachsen in die Kultur und die Sozialisation eines Kindes von Geburt an leitend sind. Deshalb wird sowohl bei den direkten Interaktionen mit dem Kind als auch bei der Raumgestaltung und den Anregungen durch Materialangebote die Kinderperspektive vorausgesetzt.

Der Bildungsplan für den Elementarbereich bietet Orientierung für Fachkräfte, Träger und Eltern und soll die Grundlage für eine frühe, individuelle und begabungsgerechte Förderung der Kinder schaffen. Die Ziele des Orientierungs- planes sind für alle Kindergärten in Baden-Württemberg verbindlich. (§ 9 Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg)

Daraus ergibt sich unter anderem, dass eine Kindertageseinrichtung den Kindern und Familien eine ganzheitliche Förderung gewährleisten muss. Die einzelnen Kindertageseinrichtungen setzen dies ganz individuell und nach ihrem pädagogischen Konzept um. Jedoch müssen in der Elementarpädagogik „Bildung, Erziehung und Betreuung“ sichergestellt sein.

Dabei geht es vor allem darum:

- eine anregende Umgebung bereit zu stellen
- soziale Teilhabe und Erfahrung in der Gemeinschaft zu bieten und
- vielfältige Bildungssituationen und Erfahrungen in den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern zu ermöglichen

Um die verschiedenen Bildungsbereiche miteinander in Beziehung zu setzen, sollte man die vier großen Motivationen eines Kindes genauer anschauen. Denn das Kind möchte:

- Anerkennung und Wohlbefinden erfahren
- die Welt entdecken und verstehen
- Sich ausdrücken
- mit anderen Leben

Diese Motivationen des Kindes manifestieren sich in den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans:

- Die Sinne- die emotional/physischen Kompetenzen
- Der Körper- die physischen Kompetenzen
- Die Sprache- die sozialen Kompetenzen
- Das Denken- die kognitiven Kompetenzen
- Gefühl und Mitgefühl- die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Sinn, Werte und Religion- die Orientierungskompetenzen

Der Orientierungsplan gibt also anzustrebende Bildungsziele in den unterschiedlichen Bildungsbereichen/Lernfeldern an und ermöglicht daher eine individuelle, zeitlich sehr offene und frei gestaltbare Bildungsunterstützung. Bildung in der Kindertageseinrichtung muss individuelle Lernwege ermöglichen, an denen Interessen der Kinder anknüpfen und erweitert werden.

Es ist jedoch wichtig, dass jede Einrichtung das Wort „Bildung“ ganz individuell und für sich und seine Praxis umsetzt. Denn es gibt keine konkrete Definition für den Begriff „Bildung“.

Aufgrund folgender Überlegungen definieren wir unsere Ziele:

- Welche Bedürfnisse hat das Kind?
- Was braucht ein Kind um im Leben zurechtzukommen?
- Was wollen wir dem Kind vermitteln?

Schwerpunktmäßig ergeben sich daraus für uns folgende Ziele:

- Unser Bildungsauftrag
- Umsetzung des Bildungsauftrages
- Erweiterung der Sozialkompetenz
- Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung durch behutsame Eingewöhnung und individuelle Förderung

3.2 Umsetzung des Bildungsauftrages

Die Aneignung der Welt geschieht in der aktiven Auseinandersetzung des Kindes, bzw. der Kindergruppen mit dem Phänomen der Kultur und der Natur.

In allen Dingen, die zur Ausstattung des Kindergartens gehören, liegt eine Aufforderung zur Bildung. Die gesamte Einrichtung einschließlich Außenfläche ist Lernort.

Wir als Fachpersonal haben die Aufgabe, die räumliche, die zeitliche und die sachliche Umwelt der Tageseinrichtung vorzubereiten, zu inszenieren und zu gestalten und dabei die Wahl und Mitgestaltung von Seiten des Kindes zu berücksichtigen.

Bildung in der Kindertageseinrichtung muss individuelle Lernwege ermöglichen, an den Interessen des Kindes anknüpfen und ihm die Möglichkeit geben, den Tagesablauf der Einrichtung mitzugestalten. Dies geschieht wie folgt:

- Wir bieten dem Kind in unterschiedlichen Formen Möglichkeiten an, um Lernerfahrungen mitzunehmen.
- Wir achten darauf, dass das Kind in allen Lernfeldern Erfahrungen sammeln kann.
- In den Gruppenräumen gibt es eine Vielfalt an unterschiedlichen Spiel- und Lernmaterialien.
- Die Bildungsbereiche werden von dem Kind frei, interessenorientiert und gruppenübergreifend ausgewählt.
- Diese Bereiche sind veränderbar und können den Bedürfnissen und Themen des Kindes angepasst werden.

In der gesamten Einrichtung begegnen sich die Kinder aller Altersstufen durch gemeinsame Aktionen und gegenseitige Besuche, zum Beispiel Singkreise.

In der Krippe finden gruppenübergreifende Projekte statt, um den Kindern das Miteinander außerhalb des Gruppenraumes zu ermöglichen. Hierbei achten wir sehr darauf, ob ein Kind schon bereit dafür ist, den behüteten Raum zu verlassen. Wir führen die Kinder behutsam und langsam darauf hin, sich nach und nach für beide Krippengruppen und später für das ganze Haus, die anderen Kinder und päd. Fachkräfte zu öffnen. So entsteht etwas Wertvolles für die kommenden Monate bzw. Jahre, die ein Kind in unserer Einrichtung erlebt: Sicherheit!

Ebenfalls gruppenübergreifend finden sich die Kinder zu Projektarbeiten zusammen. In diesen Projekten treffen sich Kinder gleichen Alters oder mit gleichen Interessen die sich an aktuellen Anlässen orientieren.

Gezielte Beobachtungen und aktive Miteinbeziehung der Kinder (Kinderkonferenz) ermöglichen uns die aktuellen Themen der Kinder zu erkennen und aufzugreifen.

Die ganzheitliche Sprachförderung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Täglich finden sich Fingerspiele, Sprechreime, Lieder, Bilderbücher etc. im Angebot für die Kinder.

Gerade im Krippenalter passiert sehr viel im Bereich Sprache – es werden Grundlagen gebildet. Die Themen, welche uns in unserem Alltag, bei Morgenkreisen und bei den Impulsen beschäftigen, werden längere Zeit (bis zu 6-7 Wochen) angeboten. So kann sich das Erlebte und Gelernte setzen und festigen. In diesem Altersabschnitt brauchen die Kinder mehr Zeit und längere Wiederholungen, gerade in diesem sprachlichen Bereich.

Die Wahrnehmung der Jahreszeiten und das gemeinsame Feiern von Festen sind ein fester Bestandteil in unserem Jahresablauf.

Gezielte Angebote zu diesen Themen finden in den jeweiligen Gruppen statt.

So fördern wir das Gemeinschaftsgefühl und pflegen Werte und Traditionen.

Unser Jahresrhythmus wird mitgeprägt durch die christlichen Feste im Kirchenjahr.

*Was du mir sagst, das vergesse ich,
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich,
Was du mich tun lässt, das verstehe ich.
(Konfuzius)*

Kompakte Eckpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind also:

- **Liebe** (Tost, Lächeln, Ermöglichung von Körperkontakt)
- **Achtung** (Anerkennung, Wertschätzung, positive Rückmeldung, Wahrnehmung von Bedürfnissen, Zeit mit dem Kind)
- **Kooperation** (Selbst- und Mitbestimmung, Förderung von Selbstständigkeit, Unterstützung und Ermutigung)
- **Struktur** (Grenzen setzen, Rituale und Regeln durchführen und Verlässlichkeit)
- **Förderung** (Bereitstellung einer anregungsreichen Umgebung, ernstnehmen von Fragen und Bereitstellung von Wissen in den Bereichen Natur, Wissenschaft, Technik, Religion etc.)

3.3 Freispiel - freies Spiel

Das Freispiel und gezielte Angebote prägen unsere pädagogische Arbeit. Dabei nimmt das Freispiel den größten und wichtigsten Teil unserer pädagogischen Arbeit ein. Denn im Freispiel werden alle Bildungsbereiche abgedeckt und es fördert somit die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung.

Freispiel bedeutet, dass das Kind seinen eigenen Spielimpulsen nachgehen und eigenständig entscheiden darf, ob es alleine oder mit anderen Spielpartnern/Innen diese Zeit verbringt. Es kann sich so selbstbestimmt mit ganz unterschiedlichen Spielmaterialien und Tätigkeiten in verschiedenen Spielecken und Spielbereichen beschäftigen, die seinem aktuellen Entwicklungs- und Lernbedürfnis sowie Interessen und Lernwünschen entsprechen und dabei in seinem eigenen Tempo vorgehen.

3.4 Ernährungserziehung

Ernährungserziehung ist eine sehr positive und vor allem lohnende Aufgabe, die ohne Aufwand in den Alltag integriert werden kann und praktisch „nebenbei“ passiert. Deshalb ist die bewusste Gestaltung von Alltagssituationen so wichtig. Bewusstes Essen macht Spaß, fördert soziale und emotionale Kompetenzen und Integration. Es hält die Kinder gesund und fit und legt damit die wichtigste Grundlage für die Bildung des Kindes. Ernährungserziehung und Essverhalten betrifft alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche des Kindes.

So sieht Ernährungserziehung in unserer Einrichtung aus:

- Als Durstlöscher dienen uns Wasser und Tee. Die Kinder bringen keine Getränke von Zuhause mit.
- Im Kindergarten bringen die Kinder Vesper für den Morgen von Zuhause mit. Es soll darauf geachtet werden, dass eine Portion Obst und Gemüse enthalten sind.
- Süßigkeiten als Teil des Vespers sind nicht verboten, es soll allerdings nur eine Süßigkeit als „Nachtisch“ dienen.
- Um im Kindergartenbereich ausreichend Obst und Gemüse anbieten zu können, bekommen wir vom „Schulfruchtprogramm des Landes Baden-Württemberg“ jede Woche Obst und Gemüse über einen regionalen Bauern geliefert.
- Auch Eltern spenden uns Obst und Gemüse für die Kindergartenkinder.
- Die Kinder können frei wählen, wann sie vespere möchten. Es steht dafür eine ansprechend gedeckte Essecke zur Verfügung. Sie ist Treffpunkt für das Vesper und dient zudem als sozialer Treffpunkt und Austausch. Während der Hunger gestillt wird, unterhalten sich die Kinder über ihre Erlebnisse und teilen wichtige und sie bewegende Informationen mit. Ganz nebenbei fließen viele Informationen über die Nahrungsmittel, zum Beispiel: „Mein Apfel ist grün, aber deiner ist rot!“
- Bei Festen im Jahreskreis oder weiteren Aktionen wird in der Gruppe gemeinsam gevespert um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und den aktuellen Anlass zu „feiern“.

- An Geburtstagen oder Abschiedsfeiern wird kein Kuchen von den Eltern mitgebracht. Das Kind und die Feier stehen hier im Mittelpunkt.
- Im Krippenbereich wird das Vesper unserem FSJler vorbereitet. Die Kinder bringen kein Essen von Zuhause mit. Wir als Einrichtung bekommen Obst und Gemüse für das Krippenfrühstück von der Reichenauer Gemüsebox. Zusätzlich gibt es Butterbrote. Einmal in der Woche gibt es buntes Müsli.
- Die Kinder im Krippenbereich bekommen warmes Mittagessen, welches uns vom „Pestalozzi Kinderdorf“ geliefert wird.
- Vesper und Mittagessen finden im Krippenbereich gemeinsam statt.



3.5 Gruppenübergreifende und stockübergreifende Angebote

Um das Miteinander in unserer Kindertageseinrichtung zu pflegen und den Kindern weitere differenzierte Impulse zu bieten, finden gruppenübergreifende und manchmal auch stockübergreifende Angebote statt, an denen Kinder der verschiedenen Gruppen zusammen kommen können, um an Angeboten zu bestimmten Themen in einzelnen Entwicklungsbereichen teilzunehmen.

Dies können sein:

- Gruppenspiele im Garten
- Singkreise
- Turnen
- Impulse in den Bildungsbereichen
- Sinnesschulung – Barfußweg, Rasierschaum matschen, Hörrohr
- Religionspädagogische Impulse – mit einem Vertreter der Kirchengemeinde
- Und vieles mehr



3.6 Unsere Eingewöhnungskonzepte

Der erste Kindergarten tag ist für das Kind und die Eltern etwas ganz Besonderes. Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der gemischte Gefühle mit sich bringt:

einerseits die Freude und Neugierde auf die Kita, andererseits die Unsicherheit und der Trennungsschmerz von den Eltern.

Der Einstieg in eine neue Lebensphase ist für alle eine Herausforderung.

Wir möchten mit diesem Eingewöhnungskonzept den Übergang in die Kita für das Kind und die Eltern so sanft wie möglich gestalten.

Dazu braucht das Kind Zeit und Unterstützung.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell in der Krippe von 0-3 Jahren

3 Tage Grundphase: Ein Elternteil kommt mit dem Kind möglichst immer zur gleichen Zeit in die Krippe und bleibt ca. 1 Stunde.

Die Aufgabe des Elternteils ist es, als „sicherer Hafen“ für das Kind da zu sein, das eigene Kind aufmerksam zu begleiten und gemeinsam mit dem Kind die Gruppe zu erkunden.

Die Aufgabe der päd. Fachkraft ist es behutsam Kontakt zu dem Kind aufzunehmen.

Nach 3 Tagen Trennung: Am 4. Tag kann ein erster Trennungsversuch unternommen werden. Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich das Elternteil von dem Kind, verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Elternecke der Einrichtung, um bei Bedarf schnell wieder da zu sein. Nach maximal 30 Minuten kommt das Elternteil wieder zurück.

4. bis 6. Tag Stabilisierungsphase: In dieser Zeit bleibt das Elternteil weiterhin in der Elternecke der Kita um schnell erreichbar zu sein. Die Zeit, in der das Kind alleine in der Gruppe ist verlängert sich individuell aber stetig.

Ab dem 7. Tag Schlussphase: Nun kann das Elternteil die Einrichtung verlassen, ist jedoch telefonisch jederzeit erreichbar. Die Zeit wird so weit verlängert, bis sie vollständig ist. Schrittweise kommen Essen und Schlafen dazu.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist sehr individuell und kann zwischen 2 und 3 Wochen dauern. Dies hängt von den Reaktionen und der Befindlichkeit des Kindes ab. In dieser Zeit besteht besonders enger Kontakt mit der Bezugserzieherin um die nötigen Absprachen über den weiteren Verlauf der Eingewöhnungszeit zu besprechen.

Kindergarten

Erste Woche (1. und 2. Tag): 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr – Das Kind besucht in Begleitung eines Elternteils (Mutter/Vater) die Einrichtung.

Erste Woche (ab 3. Tag): 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr – Das Kind bleibt alleine in der Einrichtung – Ein Elternteil hält sich in der Elternecke auf, um schnell zur Stelle zu sein.

Zweite Woche - 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr: Das Kind bleibt alleine in der Einrichtung – Ein Elternteil muss schnell telefonisch erreichbar sein.

Ab der dritten Woche – 8.30 Uhr bis Ende: Das Kind bleibt alleine in der Einrichtung – Ein Elternteil muss schnell telefonisch erreichbar sein. Die Zeit bis zum Ende wird langsam und individuell in Absprache mit den Eltern verlängert.

- In der gesamten Eingewöhnungszeit stehen Eltern und die Bezugserzieher im regelmäßigen Austausch, um die Eingewöhnungsphase auf das Kind und dessen Wohlbefinden abzustimmen.
- Die Zeiten werden individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Kindergarten – Starthilfen

- Den Abschied so kurz wie möglich gestalten. Die Eltern sollen nie heimlich gehen, denn das verunsichert das Kind. Gerne ein Ritual einbauen.
- Gehen, auch wenn das Kind weint. Das zuständige Fachpersonal kümmert sich beim Trennungsschmerz besonders intensiv um das Kind.
- Erklären, wann die Eltern wieder kommen.
- Dem Kind ein „Trösterle“ lassen.
- In der gesamten Eingewöhnungszeit stehen die Eltern und päd. Fachkräfte im regelmäßigen Austausch, um die Eingewöhnungsphase auf das Kind und dessen Wohlbefinden abzustimmen.
- Die Zeiten werden individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

3.7 Unser Übergangskonzept von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten findet bei uns am Anfang des Monats statt, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet. Steht ein Kind vor dem Wechsel in den Kindergarten, so ist das auf der einen Seite mit einem Abschied und auf der anderen mit einem Neubeginn verbunden. Diesen Prozess müssen Eltern und BezugserzieherInnen gut vorbereiten und begleiten. Bevor die Kindergartenzeit startet, möchten wir das Kind langsam darauf vorbereiten. Kurz vor dem Übergang ermöglichen wir dem Krippenkind durch kleine Kurzbesuche bzw. Schnuppertage den Tagesablauf, die Räumlichkeiten und die strukturellen Abläufe der neuen Kindergartengruppe kennen zu lernen. Durch solche Schnuppertage wird der Aufbau von Beziehungen zu neuen Kindern und dem Fachpersonal gefördert. Diese Schnuppertage finden zwei Wochen vor dem Übergang statt. Der/die BezugserzieherIn besucht mit dem Kind die neue Gruppe und zieht sich individuell im Laufe der Schnupperbesuche immer mehr zurück.

Am Tag vor dem Übergang wird in der Krippengruppe im Morgenkreis der Abschied des Kindes gefeiert. Es bekommt einen „Umzugskarton“ mit allen persönlichen Dingen, die das Kind in der Krippe verwendet hat, wie z.B. das Portfolio, das Tischset, die restlichen Windeln usw., überreicht. Dieser Umzugskarton ist ein Symbol für den Auszug aus der Krippe und den Einzug in die neue Kindergartengruppe.

Zwischen der/dem bestehenden BezugserzieherIn, der/dem neuen BezugserzieherIn und den Eltern findet vor dem Übergangsprozess jeweils das Abschlussgespräch in der Krippe und das Aufnahmegespräch im Kindergarten statt.

Wir legen einen großen Wert darauf, dass die Kinder diesen Übergang positiv erleben und sich mit Freude auf die neuen Lernumgebungen in der neuen Gruppe einlassen können. Natürlich ist jedes Kind individuell, deshalb wird auch das Übergangskonzept jedem Kind angepasst.

3.8 Vorbereitung auf die Schule (Vorschulkinderjahr)

Ein Kind hat beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule eine wichtige Entwicklungsaufgabe zu lösen. Vom Gelingen bzw. Nichtgelingen dieser Aufgabe wird der weitere Lebensweg des Kindes nachhaltig geprägt. Der Übergang bedeutet für die Kinder oft einen risikoreichen Übergangsprozess mit erheblichen Veränderungen. Vom Kind werden erhebliche Anpassungsleistungen verlangt. Eine gezielte Unterstützung bei der Bewältigung dieser Aufgabe ist als Entwicklungsförderung zu verstehen. Diese individuelle Entwicklungsförderung ist primär von Eltern, päd. Fachkräfte und Lehrer/innen zu leisten. Wenn die Kooperation zwischen Elternhaus, Kindergarten und Grundschule in dieser entwicklungspsychologisch bedeutsamen Zeit gelingt, entstehen beim Übergang keine Verzögerungen in der gezielten individuellen Unterstützung.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt jedoch bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten. Die Kinder lernen während der gesamten Kindergartenzeit für ihr Leben. Bei allen Tätigkeiten achten wir darauf, das Kind ans Selbständige Tun heranzuführen, es in seiner Begabung zu unterstützen und somit eine solide Basis für Selbstvertrauen und Verantwortlichkeit zu schaffen. Die Basis und alle erworbenen Fähigkeiten sichern dem Kind einen erfolgreichen Übergang zur Schule.

Wie wir Ihr Kind auf dem Weg zur Schule in den verschiedenen Bereichen unterstützen:



Im letzten Jahr vor der Einschulung beginnt das Einschulkinderprogramm.

Die Gruppe der Einschulkinder unserer Einrichtung trifft sich wöchentlich, um gemeinsame Projekte und Angebote durchzuführen. In diesem Rahmen starten wir das Pilotprojekt „Jung und Alt, gemeinsam haben wir Spaß“ im Seniorenheim St. Verena. Dafür besuchen die Vorschulkinder montags alle 2 Wochen für eine Stunde, ältere Menschen im Seniorenheim und basteln, singen und spielen gemeinsam.

Mittwochs findet das Turnen in der Hardberghalle im Wechsel für die Großen und Mittleren statt. Die Kleinen gehen in den Mehrzweckraum zum Turnen.

Wir bieten gezielte Spiele und auch Aufgaben für den Vorschulbereich an. Es werden Konzentration, Ausdauer, Stift- und Arbeitshaltung und vieles mehr gefestigt.

Außerdem finden Exkursionen statt, um die nähere Umgebung, sowie verschiedene Institutionen (z.B. Pflegeheim, Feuerwehr etc.) kennenzulernen.

Das passiert im Einschulkinderprogramm:

- Kennenlernen der Gruppe der Einschulkinder
- Eltern-Informationsabend
- Jahreskalender - Jedes Kind gestaltet in seiner Gruppe einen Jahreskalender, den es am Ende seiner Kindergartenzeit mit nach Hause nehmen darf. Hierzu wird jeden Monat das dazugehörige Kalenderblatt gestaltet. Durch verschiedene Techniken werden Konzentration, Ausdauer, Kreativität sowie Arbeitshaltung gefördert. Die Kinder lernen so mit Erfolg und Misserfolg um zu gehen.
- Schultüten basteln
- Webrahmen
- Gartenzeit – 2 Einschulkinder pro Gruppe dürfen alleine in den Gartenbereich, der vom Gruppenraum ersichtlich ist
- Schnuppern in der Schule
- Vorschulprogramm der Schule - Schuldetective
- Exkursionen – spezielle Ausflüge in die nahe Umgebung, um den Ort und dessen Institutionen (Feuerwehr, Altersheim ...) kennen zu lernen
- Abschlussausflug
- Abschlussgottesdienst mit dem Kindergarten St. Nikolaus in der katholischen Kirche
- Abschiedsfeier in den Gruppen

3.9 Kindertageseinrichtung als Lernort für Demokratie und Partizipation

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unserer Kindertageseinrichtung und wird verstanden als Form des Zusammenlebens und des Umgangs miteinander, bei der die Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten, der Kinder, der Eltern sowie der Mitarbeitenden, gleiche Wertschätzung erfahren. Partizipation setzt eine beteiligungsfreundliche Atmosphäre voraus. Dazu gehören aktives Zuhören, Einfühlungsvermögen, inhaltliche Anregungen und die Bereitschaft, Kompetenzen und Wissen zu teilen.

Zur Sicherung der Kinderrechte haben wir in unserer Einrichtung geeignete Verfahren für eine angemessene Beteiligung und eine demokratische Mitbestimmung gefunden. Die

Beteiligung ist im Alltag fest verankert und findet in standardisierten Formen statt, wie Morgenkreis, Kinderkonferenz, Gesprächskreise, Ideenbörsen und dem Kinderbeschwerdemanagement. Hier erleben Kinder Demokratie und Partizipation. Die Kinder haben die Möglichkeit, durch verschiedene Symbolkärtchen im Morgenkreis, ihre Gefühle, Empfindungen oder Anliegen auszudrücken. Sie entscheiden, ob sie diese in der Großgruppe oder nur bei der päd. Fachkraft äußern wollen. Auch im Alltag wird durch gezielte Beobachtungen und Gespräche, Demokratie und Partizipation gelebt. Aktive Beteiligung sichert Selbstwirksamkeitserfahrungen, stärkt die Position der Kinder und verringert das Machtgefälle gegenüber Erwachsenen. Bei den Krippenkindern im Alter von 1-3 Jahren wird vor allem vorsprachlichen und nonverbalen Ausdrucksformen Rechnung getragen. Hier liegt der Fokus auf dem kindlichen Wohlbefinden. Durch gezielte Beobachtungsverfahren werden die Bedürfnisse und Interessen der Kinder festgestellt.



4. Religionspädagogisches Arbeiten

4.1 Religionspädagogisches Arbeiten in unserer Einrichtung

Die Religionspädagogik ist das Fundament und die Orientierung für die Sinnfrage des Lebens. Im ganzen Alltagsgeschehen fließen religiöse Elemente mit ein, die gelebt werden. Dies beginnt schon im Umgang miteinander, bei dem ganz viele Werte jedes Einzelnen miteinfließen. Das Kind erlebt so im täglichen Tun z.B. den sorgsam, liebevollen und wertschätzenden Umgang. Diese Werte lassen wir auch auf den Umgang mit Tieren, Pflanzen und der ganzen „Natur“, die Gott uns geschenkt hat, miteinfließen. Somit ist es uns auch wichtig, viele lebensbejahende Naturerfahrungen zu erleben. Jeder Mensch soll einen respektvollen, sowie liebevollen und wertschätzenden Umgang erleben dürfen. Ganz unabhängig von der nationalen, sozialen oder religiösen Herkunft des Kindes. Jedes Kind, jeder Mensch ist gleich viel wert und wird angenommen mit all seinen Stärken und Schwächen. Denn die Würde des Menschen ist unantastbar. Das zählt nicht nur für die „Großen“, sondern auch für die „Kleinen“ und ganz kleinen Menschen der Erde. Dies steht bei uns im Vordergrund in allen alltäglichen Dingen und auch Angeboten, die natürlich im religiösen Bereich stattfinden. Das Kind so anzunehmen wie es ist, damit es sich wohl, geborgen, sicher und geliebt fühlt. Dies ist auch ganz wichtig um sich selbst annehmen zu können und sich selbst zu finden. Somit wollen wir erreichen, dass ihr Kind mit Freude die „Schöpfung“ erleben und in sich aufnehmen kann.

Gezielte Angebote zu diesen Themen finden in den jeweiligen Gruppen statt, so fördern wir das Gemeinschaftsgefühl und pflegen Traditionen.

Unser Jahresrhythmus wird mitgeprägt durch die christlichen Feste im Kirchenjahr, so haben die Kinder die Möglichkeit, die verschiedenen Traditionen und die christlichen Feste kennen zu lernen und mit zu erleben.

Einige Beispiele:

- Jesus Tag in der Krippe
- Osterstündchen
- Adventskalender



4.2 Einbindung und Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde

Uns ist es als Einrichtung sehr wichtig, dass die Kinder auch einen Bezug zu der Kirchengemeinde haben.

Diese Verbindung schaffen wir durch einen stetigen Kontakt mit dem Seelsorgeteam. Sei es durch gemeinsam gefeierte Gottesdienste, Andachten, Feste. Zudem kommt in regelmäßigen Abständen ein Mitglied des Seelsorgeteams und gestaltet mit den Kindern religionspädagogische Angebote.

Es werden biblische Geschichten besprochen, Lieder gesungen, christliche Werte betrachtet, Beschäftigungen zum Thema Glauben gemacht und philosophiert. So kommt ein Stück Kirche zu uns in die Einrichtung.

Ebenso haben die Kinder und Familien monatlich die Möglichkeit an einem Kindergottesdienst teilzunehmen, der von der katholischen Kirchengemeinde vorbereitet und durchgeführt wird. Zudem werden wir in unseren Teamsitzungen pastoral vom Seelsorgeteam begleitet.

5. Schutzauftrag

Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen stehen vor der Herausforderung, den Schutz aller Kinder zu gewährleisten, dabei aber auch Freiräume zuzulassen, den Kindern altersgemäße, vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen und Selbstbildungsprozesse zu unterstützen. Denn die Gewährleistung des Kindeswohls umfasst das gesamte Wohlergehen des Kindes und beinhaltet neben dem Schutz vor Gefährdungen auch die aktive Förderung seiner gesunden Entwicklung.

Kinderschutz wird hier verstanden als Querschnittsthema, das sich durch alle Ebenen des Miteinanders in einer Kindertageseinrichtung zieht. Das Themenspektrum reicht vom Aspekt der Achtsamkeit im Umgang miteinander, über Grenzverletzungen und Alltagsgewalt bis hin zu sexualisierter Gewalt.

Das Schutzkonzept einer Einrichtung ist so individuell wie die pädagogische Konzeption oder das Quintessenz-Handbuch.

Da dieses große Spektrum an Themen diese Konzeption sprengen würde, gibt es für unsere Kindertageseinrichtung ein spezielles Schutzkonzept, in dem auf alle relevanten Bereiche eingegangen wird:

- Risiko-/Gefahrenanalyse
Zum umfassenden Wohl des Kindes in unserer Einrichtung ist der Schutzauftrag §8a/8b für uns bindend.
Zwischen dem Landratsamt Konstanz, dem Kreisjugendamt und der Röm.-kath. Kirchengemeinde gibt es eine Vereinbarung zum Schutzauftrag §8a/8b bei Kindeswohlgefährdung.
Werden in unserer Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, so haben wir dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ und anschließend das Jugendamt hinzuzuziehen. Die Eltern sowie gegebenenfalls die Kinder sind miteinzubeziehen.
- Verhaltenskodex
- Ampelsystem und Ampelarbeit
- Kollegiale Fallberatung
- Partizipation
- Sexualpädagogik
- Personalmanagement
- Beschwerdemanagement
- Informations- und Handlungspflichten
- Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit

Dieses Schutzkonzept wurde in Begleitung mit der Fachschule Marianum in Hegne erarbeitet. Es wird regelmäßig überarbeitet und weiter im Austausch mit der Fachschule Marianum in Hegne evaluiert.



6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und päd. Fachkräfte ist eine wichtige Grundlage für die Arbeit mit dem Kind.

Bei der Anmeldung erhalten die Eltern erste Informationen über unsere Kindertageseinrichtung und den Träger anhand unseres Flyers und dem Leitbild.

Mit der schriftlichen Zusage laden wir zu einem **Aufnahmegespräch** ein. Die Eltern erhalten weitere Informationen und einen Termin zum Schnuppern, bei dem sie und ihr Kind die Gruppe kennenlernen können und auch die päd. Fachkräfte die Möglichkeit haben, die Eltern mit ihren Kindern kennenzulernen.

Gespräche zwischen Eltern und päd. Fachkräften sind uns wichtig. Deshalb laden wir alle Eltern einmal jährlich bzw. zweimal jährlich im Krippenbereich, zu einem **Entwicklungsgespräch** in die Kindertageseinrichtung ein. Hierbei tauschen wir uns über den Entwicklungsstand des Kindes aus, sprechen über sonstige Anliegen und fragen die Zufriedenheit ab. Nach Bedarf können weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Während des Kindergartenjahres bieten wir **Elternabende** zum Informationsaustausch und zu verschiedenen pädagogischen Themen an.

Die Eltern erhalten wichtige, aktuelle Informationen über unsere Arbeit an der Pinnwand „Baum“ im Eingangsbereich und neben der jeweiligen Gruppentüre. Eine Themenübersicht ist im Eingangsbereich ersichtlich, zudem finden sie einen Wochenrückblick vor den jeweiligen Gruppen.

In der **Zeitung** unserer Einrichtung (Knirpspost) und zusätzlichen **Elternbriefen** erhalten die Eltern Termine, Infos und vieles mehr. Die Knirpspost kann auch von den Eltern für Mitteilungen genutzt werden.

Anhand eines **Fragebogens**, den wir in regelmäßigen Abständen an die Eltern herausgeben, holen wir uns die Meinungen der Eltern ein.

Für Fragen, Wünsche und Anregungen stehen wir gerne in Elterngesprächen und Kontaktpflegegesprächen zur Verfügung. Tür – und Angelgespräche halten wir begrenzt, da hier die Aufsichtspflicht am Kind Vorrang hat.

Der am Anfang des Kindergartenjahres gewählte Elternbeirat hilft und unterstützt uns ebenfalls in vielen Bereichen unserer Arbeit, z.B. bei der Organisation und Durchführung von Festen und Aktivitäten. Er ist Bindeglied zwischen Eltern, Leitung und dem Träger. Zweimal im Jahr und nach Bedarf, treffen wir uns und besprechen Termine, Aktionen und anliegende Feste und geben zudem wichtige Informationen weiter.

7. Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist als Teil des Qualitätsmanagements zu sehen. Um Beschwerden professionell zu bearbeiten, gibt es transparente und allgemein anerkannte Regelungen und Verfahren in unserer Kindertageseinrichtung. Diese regeln, dass Beschwerden zu den zuständigen Adressaten gelangen, damit Beschwerdeführer den rechten Ort für das Vorbringen ihrer Beschwerde finden, dass Beschwerden ernst genommen und konstruktiv bearbeitet werden können und dass überprüft werden kann,

was die Beschwerden veranlasst hat und welche Konsequenzen daraus gezogen werden sollen.

Unser Beschwerdeweg:

1. Fachpersonal ansprechen
2. Leitung ansprechen
3. Meldung an den Träger

Jede Beschwerde wird anhand des Formblattes unserer Einrichtung schriftlich Dokumentiert und in den Beschwerdeordner aufgenommen.

Weitere Vorgehensweisen im Umgang mit der Beschwerde werden geklärt.

Beschwerden bieten, bei konstruktivem Umgang aller Beteiligten damit, Chancen zur Verbesserung! Dies dient der Qualitätssicherung.

8. Integration/Inklusion

Uns ist es wichtig jedem Kind das zu geben, was es braucht.

Inklusion bedeutet für uns als Einrichtung, Rahmenbedingungen so zu schaffen, dass sich jedes Kind mit seinen individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Bedürfnissen gleichberechtigt in den Kindergartenalltag einbringen kann. Somit sieht sich das Kind als gleichwertiges Mitglied in der Gruppe.

Durch die Inklusion ermöglichen wir alle Familien eine ortsnahe Betreuung.

Die Größe der Gruppenstärke richtet sich nach der Anzahl der betreuten Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Durch die Zusammenarbeit mit der interdisziplinären Frühförderstelle wird das zu fördernde Kind in seinem Alltag durch eine Integrationsfachkraft unterstützt.



Copyright: Aktion Mensch

9. Öffentlichkeitsarbeit

Bei verschiedenen Aktivitäten wirken wir im Leben der Gemeinde mit und informieren über unsere Arbeit:

- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Besuche in öffentlichen Einrichtungen (Museum, Schule)
- Mitwirkung an öffentlichen Veranstaltungen
- Feiern von Festen im Kindergarten
- Präsenz in der Gemeinde durch verschiedene Aktionen und Exkursionen mit den Kindern (z.B. Weihnachtsbaum der Sparkasse schmücken, Besuch des Wochenmarktes, Einkaufen, Entdeckungstouren in der Natur, Besuch im Pflegeheim...)
- Teilnahme an pädagogischen Informationsveranstaltungen
- Artikel in der lokalen Presse
- Kooperationen (Schule, etc.)

10. Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen

Unsere Einrichtung arbeitet mit unterschiedlichsten Institutionen und Beratungsstellen zusammen. Durch die verschiedenen Kontakte, können wir die Familien bestmöglich unterstützen.

- SPZ Konstanz
- Ergotherapie
- Logopädie
- Jugendamt
- Erziehungsberatungsstellen
- Kinderheim Peter und Paul in Singen
- Frühförderstelle
- Gesundheitsamt
- Patenzahnärztin „Hallo Zahn“
- Gemeindeeinrichtungen, wie Gemeindebücherei, Feuerwehr, Polizei, Bauern, Grundschule

11. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Zur Qualitätsentwicklung und Sicherung arbeiten wir mit „Quintessenz“, dem System zur Weiterentwicklung in katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in der Erzdiözese Freiburg. Als Ort der Bildung, Erziehung und Betreuung sichert unsere Einrichtung das Wohl und die **Rechte des Kindes**.



Dieser Förderauftrag wird vom Träger gewährleistet. Im Rahmen einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft tauschen sich, von der Eingewöhnungsphase bis hin zur Kooperation mit der Grundschule, Eltern und pädagogische Fachkräfte regelmäßig aus. Wir überprüfen regelmäßig mit verschiedenen Methoden die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, um sie gegebenenfalls anzupassen und zu verbessern.

Dies geschieht in Form von:

- Alle Mitarbeitenden tragen zu einem ehrlichen und offenen Austausch bei. Sie treffen Absprachen und gewährleisten so einen reibungslosen Alltag.
- Planung, Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit findet in der Vorbereitungszeit ohne Kinder statt, die jedem Mitarbeiter zu gleichen Teilen zusteht.
- Kleinteam und Gesamtteam Besprechungen
- Planungstage zur intensiven Auseinandersetzung mit pädagogischen und organisatorischen Inhalten
- Indoor Fortbildungen und Schulungen für Teams
- Mitarbeiterzielgespräche aller Mitarbeiter mit der Leitung

12. Betriebssicherheit – Buch- und Aktenführung

Ersthelferausbildung für pädagogische Fachkräfte

Wird vor Ort von der Kiga-Leitung organisiert und dokumentiert.

Sicherheitstechnische Begehungen und Betreuung

Erfolgt durch die Fa. Arbeitssicherheit Löffler und wird zentral von der VST Singen für alle von der VST Singen betreuten Kitas überwacht und dokumentiert.

Schulung Brandschutzhelfer und Sicherheitsbeauftragte

Erfolgt durch die Fa. Arbeitssicherheit Löffler und wird zentral von der VST Singen für alle von der VST Singen betreuten Kitas überwacht und dokumentiert.

Betriebsärztliche Begehungen

Erfolgt durch beauftragte Betriebsärzte und wird zentral von der VST Singen für alle von der VST Singen betreuten Kitas überwacht und dokumentiert.

E-Check, Prüfung Rauchwarnmelder, Wartung Feuerlöscher, Trinkwasseruntersuchung

Hier wurden für alle von der VST Singen betreuten Kitas Rahmenverträge soweit keine andere Regelung mit den Kommunen als Gebäudeinhaber getroffen abgeschlossen. Die regelmäßige Überprüfung wird von der VST überwacht und dokumentiert.

Belehrungen zu Aufsichtspflicht

Belehrungen zur Aufsichtspflicht finden in regelmäßigen Abständen in der Kita durch die Leitung statt.

Dienstplangestaltung

Die Kita-Leitungen sind durch die Caritas-Fachberatung in der Dienstplangestaltung geschult. Die rechtlichen Vorgaben sind bekannt. Zur übersichtlichen Gestaltung von Dienstplänen werden von der VST Singen Excel-Dienst- und Urlaubsvorlagen zur Verfügung gestellt und die Kindergartenleitung erstellt diesen.

Umgang mit Personalausfall

Die Kindergartenleitungen sind von der Fachberatung des DiCv zum Thema Personalausfall geschult und angewiesen, den Mindestpersonalschlüssel einzuhalten. Sollte dieser unterschritten werden, ist die Kindergartengeschäftsführung zu unterrichten. Die Kindergartengeschäftsführung bespricht mit der Fachberatung DiCv notwendige Maßnahmen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und informiert entsprechend der Vorgaben den KVJS. Bei massiven Personalausfällen kommen z. T. auch geeignete Zusatzkräfte zum Einsatz. Des Weiteren beschäftigt die VST Singen Erzieherinnen als Springerkräfte, die je nach Bedarf in den von der VST Singen betreuten Kitas eingesetzt werden können.

Unterweisungen

Folgende Themen werden in vorgegebenen Intervallen unterwiesen und dokumentiert.

Allgemeine Sicherheitsunterweisung

- Aufsichtsorgane im Arbeitsschutz
- Vermeiden von Gefährdungen
- Sicherheitskennzeichen
- Brandschutz
- Gefahrstoffe
- Hautschutz
- Erste Hilfe
- Gefährdungen am Arbeitsplatz/im Arbeitsbereich
- Beachtung des MuschG
- Verantwortung für Umwelt und Betrieb

Sonstige Themen

- Infektionsschutzgesetz § 35
- Biostoffverordnung § 14 Schutz vor Infektionsgefahren durch Körpersekrete
- Infektionsschutzgesetz § 43 Lebensmittelkontakte
- Unterweisung Hauswirtschaftskräfte/ Benutzung Werkzeuge
- Unterweisung/Sicherheitshinweise Reinigungs- und Desinfektionsmittel
- Unterweisung Hygieneplan
- Aufsichtspflicht
- Schlimmste Unfälle in Kitas- und was wir dagegen tun können
- Unterweisung Kinderschutz
- Unterweisung Beschwerdemanagement
- Unterweisung Partizipation
- Unterweisung Datenschutz

EINER ALLEIN KANN VIELES BEIRKEN.
GEMEINSAM VERÄNDERN WIR DIE WELT.



13. Impressum

Verfasser und Herausgeber:

Katholische Kindertageseinrichtung St. Sebastian
Im Neusatz 7
78239 Rielasingen-Worblingen
Telefon: 07731/9033790
E-Mail: leitung.kiga.st.sebastian@se-aachtal.de

Stand Januar 2025